

fen und als eine Meisterin ersten Ranges bewährt. Wir beorgten, daß die Zeit einen größern Einfluß auf ihre Stimme gehabt haben möchte, allein wir fanden dieselbe, wenn auch in ihrem Umfange beschränkter, doch von einer Fülle und einem Wohlklang in den Mittellagen, wodurch eine ausgezeichnet schöne Wirkung erzeugt wurde. Die Bildung und Führung des Tones, der melodische Schmelz, die Aussprache sind von vollendeter Meisterschaft, der Ausdruck durchweg seelenvoll, tiefinnig gefärbt, ohne überladen zu sein.* Wir machen das Publikum auf den hohen Werth der Künstlerin im Voraus aufmerksam und empfehlen den Besuch des bevorstehenden Concerts.

— Auf der Elbe bewegen sich bereits Dampf- und Segelschiffe, und die gewöhnlichen Kähne zum Uebersehen sind wieder an ihren Standorten. — Der Thermometer zeigte gestern Mittag eine Wärme von 13 Grad.

— Von dem gestern erwähnten flüchtig gewordenen Banquierlehrling*) sind verschiedene Wertpapiere, darunter 2 ungarische Grundentlastungs-Obligationen à 1000 Gulden und galizische Grundentlastungs-Obligationen im Betrage von 2000 Thlrn. entwendet und wahrscheinlich in hiesiger Stadt verkauft worden.

— Wie dem „Dr. J.“ aus Leipzig telegraphisch gemeldet wird, hat die Generalversammlung der Leipzig-Dresdner Eisenbahngesellschaft die Dividende pro 1857 außer 4 Procent Zinsen auf 17 Procent (also incl. Zinsen 21 Thlr. für jede auf 100 Thlr. lautende Actie) festgesetzt.

— Am vergangenen Sonntage gab der Musiklehrer Amme von hier auf der Bahnhof-Restoration zu Köhlschenbroda ein Concert, in welchem seine beiden, von ihm im Violinspiel unterrichteten Söhne, Hermann, 9 J., und Moritz, 7 J. alt, zum ersten Male öffentlich auftraten. Von beiden Brüdern wurde ein Oberländer von Gungl und dann von dem ältern Knaben Variationen von Pansa vorgetragen, welchen eine von dem jüngern Bruder Moritz ausgeführte Fantasie von Panoška folgte. Diese Pièces wurden von den kleinen Künstlern mit einer außergewöhnlichen Sicherheit, Präcision und Reinheit vorgetragen, daß ihnen der ungetheilteste Beifall ihrer Zuhörer zu Theil wurde. Die auf allgemeines Verlangen von beiden Brüdern vorgetragenen Tanz-Pièces fanden nicht minder Beifall. Möge es dem Vater dieser kleinen Virtuosen, Hrn. Amme, gelingen, die musikalischen Talente seiner Söhne immer mehr und mehr zu entwickeln, namentlich aber ihm Gelegenheit werden, dieselben einer höhern musikalischen Bildungsanstalt übergeben zu können. Dem Vernehmen nach hat der Restaurateur im Bahnhofs zu Köhlschenbroda diese kleinen Künstler für einige Concerte im Laufe des Sommers engagirt, welche hiermit der allgemeinen Berücksichtigung auf das Wärmste empfohlen werden. Der dormalige rührige Wirth wird dabei gewiß nicht verfehlen, den Besuchern der gedachten Restauration dieselbe zu einem angenehmen Aufenthaltsorte zu erheben.

— Neu- und Antonstädter Speise-Anstalt: Heute, Donnerstag, Hirse mit Pökelschweinefleisch.

Tagesgeschichte.

Dieser Tage wollte in Berlin ein Besizer von Actien der Dessauer Credit-Bank seine Papiere, auf die er vierhundert Thaler einbezahlt hatte, bei dem betreffenden Banquierhause verfilbern, und es wurden ihm, wie die „N. V. Z.“ erzählt, „zu seinem Er-

*) Daß derselbe dem hiesigen Banquierhause Meusel u. Comp. nicht angehört, sei beiläufig bemerkt.

staunen dreizehn Thaler und einige Silbergroichen geboten. Von dem Unglücke, in das viele Familien durch diese — Credit-Anstalt gekommen sind, hört man täglich die traurigsten Beispiele. Ganz eigenthümliche Betrachtungen drängen sich auf, wenn man bei den jetzt stattfindenden Auctionen aus den Fallmassen hiesiger bankerott gewordener Börsenspeculanten die häusliche Einrichtung dieser Herren zu bestichtigen Gelegenheit hat. Die kostbarsten Möbel, werthvolle Kronleuchter bis in den Hausflur, große Garnituren Champagnergläser und Siefähler — das alles präsentirt sich den Blicken des zur Bestichtigung durch die Auctionen-Commissarien eingeladenen Publikums. Ueberhaupt stellt sich jetzt immer mehr heraus, daß von den vorgekommenen Bankrotten nicht wenige durch den offenbarsten Leichtsin und durch krasse Börsenspeculationen herbeigeführt worden.*

In den nächsten Pfingsttagen wird in Baden ein glänzendes Männergesang-Fest beangangen, zu dem sich jetzt schon über 1000 Sänger aus dem Süden Deutschlands angemeldet haben. Allem Anscheine nach wird die Zahl der Mitwirkenden wenigstens 1500 erreichen.

Mehrere angesehene Fabrikanten in Wien haben in Folge der fortdauernden Geschäftstrocknung den Entschluß gefaßt, ihre Geschäfte aufzulösen. Die Arbeiterentlassungen dauern ebenfalls fort. Glücklicherweise werden diese Leute bei den bevorstehenden Vauten Beschäftigung finden. Mit der Demolirung der Vastei-Mauern wird binnen vierzehn Tagen begonnen werden, und sollen die betreffenden Arbeiten rasch gefördert werden.

Auf telegraphischem Wege ist nach Venedig der Befehl abgegangen, daß das in dem dortigen Hafen versammelte Geschwader, welches aus zwei Fregatten, einer Corvette und zwei großen Raddampfern besteht, unverzüglich nach Cattaro aufbrechen und in der dortigen Pucht Anker werfen soll. Sr. Maj. Kriegsschiff Titania (Segel-Corvette), welches in Triest stationirt war, hat ebenfalls den Befehl erhalten, nach Cattaro abzufegeln. Mehrere Infanterie- und Jägerbataillone sollen in Venedig eingeschifft werden, um zur Verstärkung der Garnisonen in Dalmatien zu dienen, da in Folge der Unruhen an der montenegrinischen Gränze bedeutende Truppenkräfte an letzterer concentrirt werden mußten. Die „Agramer Zeitung“ will versichern, daß jeder in der Herzegowina kämpfende Montenegriner, der den Kopf eines Feindes aus der Schlacht mitbringt, einen Ducaten erhält. Nicht selten verlasse daher der montenegrinische Krieger in der Schlacht seinen Posten, um sich durch die Erbeutung des Kopfes irgend eines gefallenen Feindes seinen Ducaten zu sichern.

Aus Neapel gehen fortwährend Nachrichten von wiederholten Erdbeben ein. Zum Glück sind sie nicht allgemein, sondern äußern sich bald an diesem bald an jenem Ort. Immer aber werden sie von unterirdischem Donnergetöse und Krachen begleitet.

Die französische Regierung läßt keine Gelegenheit unbenutzt, um den Arbeitern zu sagen, wie besorgt sie für deren Wohlergehen sei. Eine willkommene Veranlassung bot sich dem General Espinasse bei Vertheilung der vom Kaiser bewilligten Belohnungen an die verschiedenen Gesellschaften zu gegenseitigem Beistande, über dieses Thema zu reden. Der Moniteur druckt diese im großen Amphitheater der Sorbonne in Gegenwart von zweitausend Gesellschaftsmitgliedern gehaltene Rede vollständig ab. General Espinasse verfehlte nicht, seine Zuhörer zunächst darauf aufmerksam zu machen, daß „zum ersten Male der Minister des Innern berufen worden, um der öffentlichen Preisvertheilung vorzustehen,“ und daß „er sich laut Glück wünsche, ihnen mit seinen persönlichen Sympathien die tiefe Theilnahme, welche der Kaiser für diese so echt demokratische und christliche Einrichtung hege, deren Vertreter hier versammelt seien, auszudrücken.“ Demokratisch und christlich, fuhr er dann fort, seien zwei Wörter, die sich gegenseitig ergänzen und nie ohne einander gehen sollten, indem das er-

stere die gro
Inbegriff de
und der Ha
mittel neben
brüderlichen
Wenn es
welchem der
gebiete ihr
Die Regier
d. m Schoo
den aus Be
rechnung, d
Getreides u
Der Reise
schließen, b
sten Ergeb
Prinz
Der Baro
pfsange des

Diese
Dame woll
nicht bezab
Das Tribu
dem es sich
ben, für ih

„Ber-

Parteien in

Von Giusf

tel einer n

ste noch ni

Mal durch

lich zu cor

Welt in se

obiger Uel

führung er

wahren F

um Beitr

Male Ma

durchstrei

hingehend

eben so fl

nicht uml

Interesse

Unabhäng

in seinem

lichen un

ist als fl

Strang d

sollte, fö

zu finden

zu vereit

Anhänge

stehenden

sendet, u

so viel U

den vers

lange wi

Er spor

lich zu f

Führer

darauf e

hat und

seiner